

Hoher Bedarf bei Kindern

Neue Studie belegt Nutzen kieferorthopädischer Behandlungen

„Gutachten: Nutzen von Zahnsparungen unklar“ – es waren Schlagzeilen wie diese, die die kieferorthopädische Fachwelt in den letzten Jahren in Atem hielten. Oder Presseveröffentlichungen wie die folgende: „Etwa jedes zweite Kind in Deutschland geht regelmäßig zum Kieferorthopäden. Wie sinnvoll die Therapien sind, ist oft fraglich. Der Bundesrechnungshof fordert eine umfassende Überprüfung.“ Nicht zuletzt der Bundesrechnungshof bezweifelte in seinem Jahresbericht 2017 die fehlende Versorgungsforschung und darauf beruhende Bewertungen des medizinischen Nutzens von kieferorthopädischen Behandlungen. Inzwischen liegen die Ergebnisse der 2021 im Rahmen der Sechsten Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS 6) durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung „Zahn- und Kieferfehlstellungen bei Kindern“ vor. Sie belegen, dass es in Deutschland keineswegs eine Überversorgung durch kieferorthopädische Behandlungen gibt.

Das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) kommt in seiner Studie zu dem Schluss, dass etwa 40 Prozent der acht- und neunjährigen Kinder in Deutschland einen kieferorthopädischen Behandlungsbedarf aufweisen, der nach den Richtlinien der vertragsärztlichen Versorgung therapiert werden sollte. Die Forschungseinrichtung ermittelte von Januar bis März 2021 die Mundgesundheit sowie Zahn- und Kieferanomalien bei acht- und neunjährigen Kindern, um daraus den kieferorthopädischen Versorgungsbedarf ableiten zu können. Dafür wurden – unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen – mehr als 700 Kinder an 16 verschiedenen Orten untersucht.

Keine Abweichungen von der Versorgungsrealität

Parallel dazu verglichen die Wissenschaftler die Untersuchungsergebnisse mit den Abrechnungsdaten aus der gesetzlichen Kran-

kenversicherung. Das Ergebnis: Der Behandlungsbedarf deckt sich weitgehend mit der Versorgungsrealität, sodass im Fachgebiet KFO weder eine Über- noch eine Unterversorgung besteht.

Für Prof. Dr. Dr. Peter Proff, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO) und Referent Kieferorthopädie der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, zeigen die Analysen deutliche Hinweise auf den medizinisch-prophylaktischen Nutzen einer kieferorthopädischen Behandlung, der sich bei einer Folgeuntersuchung im Rahmen der DMS 7 weiter verifizieren lasse. „Zusammen mit der 2021 veröffentlichten S3-Leitlinie ‚Ideale Behandlungszeitpunkte kieferorthopädischer Anomalien‘ ist die Feststellung früherer Berichte im Sinne einer mangelnden Evidenz für die Notwendigkeit oder Wirksamkeit kieferorthopädischer Maßnahmen nicht zu halten. Die DGKFO wird sich auch in den kommenden Jahren mit Nachdruck dafür einsetzen, die Qualitätsstandards und die Evidenzlage der kieferorthopädischen Versorgung in Deutschland weiter zum Wohl der Patientinnen und Patienten zu verbessern“, versprach Prof. Proff bei der Vorstellung der Studienergebnisse.

Der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Konstantin von Laffert, ergänzte in seiner Stellungnahme: „Es wurde festgestellt, dass Kinder mit Zahn- und Kieferfehlstellungen mehr funktionelle Einschränkungen bei der Lebensqualität aufweisen, weil sie mehr Schwierigkeiten beim Kauen haben. Außerdem haben sie öfter Schmerzen im Mund. Kariesfreie Kinder haben zudem seltener einen kieferorthopädischen Versorgungsbedarf. Dies zeigt das präventive Potenzial der Kieferorthopädie.“ Zudem gehöre die Kieferorthopädie in die Hände von Profis und nicht in die von „Aligner-Shops“. Letzteres könne „große zahnmedizinische Probleme“ nach sich ziehen, so von Laffert.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, betonte bei der Vorstellung der Studie: „Das Studienergebnis zeigt, dass der kieferorthopädische Behandlungsbedarf bei Kindern und Jugendlichen von etwa 40 Prozent über viele Jahre konstant geblieben ist. Zudem sehen wir eine gleichbleibende Verteilung in den kieferorthopädischen



Sie präsentierten die Ergebnisse der Studie „Zahn- und Kieferfehlstellungen bei Kindern“ bei einer gemeinsamen Pressekonferenz (v.l.): Prof. Dr. Dr. Peter Proff, Präsident der DGKFO, Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstands der KZBV, Konstantin von Laffert, Vizepräsident der BZÄK, und Prof. Dr. Rainer Jordan, Wissenschaftlicher Direktor des IDZ.

Indikationsgruppen.“ Kinder mit einem kieferorthopädischen Behandlungsbedarf würden einen deutlich höheren Anteil an kariösen Zähnen aufweisen als Kinder ohne kieferorthopädischen Behandlungsbedarf, so Eßer weiter. „Die Kieferorthopädie ist und bleibt daher essenzieller Bestandteil einer präventionsorientierten Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, die seit vielen Jahrzehnten ebenso konsequent wie erfolgreich von der Zahnärzte-

schaft umgesetzt wird. Dieser vorbildliche Versorgungsansatz führt zu nachhaltig rückläufigen Morbiditäten bei der Mund- und Allgemeingesundheit der Bevölkerung, zu weniger Folgeerkrankungen und letztendlich auch zur Kostenersparnis im Gesundheitswesen.“

Thomas A. Seehuber

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DES DMS 6-MODULS „ZAHN- UND KIEFERFEHLSTELLUNGEN BEI KINDERN“

- 10,0 Prozent der Studienteilnehmenden wiesen ausgeprägte Zahnfehlstellungen auf, die aus medizinischen Gründen eine Behandlung erforderlich machen.
- 25,5 Prozent der Studienteilnehmenden wiesen stark ausgeprägte Zahnfehlstellungen auf, die aus medizinischen Gründen dringend eine Behandlung erforderlich machen.
- 5,0 Prozent der Studienteilnehmenden wiesen extrem stark ausgeprägte Zahnfehlstellungen auf, die aus medizinischen Gründen unbedingt eine Behandlung erforderlich machen.
- Kariesfreie Studienteilnehmende hatten seltener einen kieferorthopädischen Versorgungsbedarf als Kinder mit Karieserfahrung (37,1 vs. 44,7 Prozent).
- Bei einem kieferorthopädischen Versorgungsbedarf besteht

häufig auch eine Einschränkung der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität mit Schwierigkeiten beim Kauen von Nahrung. Gleichzeitig waren Studienteilnehmende ohne kieferorthopädischen Versorgungsbedarf häufiger kariesfrei. Diese Assoziationen geben Hinweise auf den medizinisch-prophylaktischen Charakter einer kieferorthopädischen Behandlung.



Eine Kurzfassung der KFO-Studie finden Sie im Internet: www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/dms6/8dms-6_zusammenfassung.pdf

ANZEIGE

Deutsche Bank

Mehr auf das Wesentliche konzentrieren.

Möglich mit der Heilberufeberatung, die mehr als nur Finanzwissen bietet.

#PositiverBeitrag

Spezialberatung für Heilberufe Region Süd
 Filiale Promenadeplatz
 Promenadeplatz 15, 80333 München
 Markus Knollhuber
 Direktor / Senior Experte Heilberufe
markus.knollhuber@db.com
 Telefon 089 2390-1275

Profitieren Sie als Mediziner beruflich und privat von dem fundierten Branchen-Know-how der Deutschen Bank.

deutsche-bank.de/heilberufe

